

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	11
2	Die Geschichte des Fachs Chemie an der Universität Tübingen im Überblick	13
2.1	Die Vorgeschichte (ab ca. 1630–1748)	13
2.2	Der Lehrstuhl für Botanik und Chemie (1749–1816)	14
2.3	Das Fach Chemie im Wandel (1817–1876)	16
2.4	Von Lothar Meyer zu Georg Wittig (1876–1945)	23
2.5	Analytische und Pharmazeutische Chemie am Chemischen Institut (1893–1945)	32
2.6	Eine kurze, schwere Nachkriegszeit (1946–1949)	35
2.7	Aufbau und Ernte (1949–1974)	37
2.8	Die Zeit großer Veränderungen (1975–2005)	49
2.9	Die Gegenwart (2006–2015)	62
2.10	Ordentliche und Außerordentliche Professoren mit Leitungsfunktion	68
2.10.1	Zeitraum von 1749–1816	68
2.10.2	Zeitraum von 1817–1876	68
2.10.3	Zeitraum von 1876–1945	69
2.10.4	Zeitraum von 1946–1968	70
2.10.5	Zeitraum von 1969–1974	70
2.10.6	Zeitraum von 1974–2002	71
2.10.7	Die Zeit ab 2002	72
3	Gebäude der Chemischen Laboratorien und Institute	75
3.1	Alchimisten, Apotheker und Mediziner	75
3.2	Das Laboratorium bei der Jakobskirche (1753–1809)	76
3.3	Die Schlossküche (1816–1885)	77
3.4	Das Chemische Institut I (1846–1907)	79
3.5	Das Physiologisch-Chemische-Institut I (1885–1958)	82
3.6	Das Chemische Institut II (1907–1973)	85
3.7	Das Pharmazeutisch-Chemische Institut (1953–1975)	90
3.8	Der Lothar-Meyer-Bau (1957–1974)	91
3.9	Das Physiologisch-Chemische Institut II (seit 1964)	92
3.10	Das Chemische Institut III (1973 – 2007)	94
3.11	Das Chemische Institut III, die Renovierung	96
4	Tübinger Hochschullehrer des Fachs Chemie	101
4.1	Verzeichnis	101
4.1.1	Liste der Einträge in einer Deutschen Biografie	174
4.2	Forschung	175
4.3	Lehre	178

4.3.1	Lehrbücher für Studienanfänger der Chemie und verwandter Fächer	180
4.3.2	Lehrbücher und Monografien für Fortgeschrittene	180
5	Mitwirkung der Hochschullehrer des Fachs Chemie an der akademischen Selbstverwaltung	185
5.1	Rektoren der Univerität	185
5.2	Dekane	185
5.2.1	Medizinische Fakultät (ab 1749–1863)	185
5.2.2	Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (1863–1970)	186
5.2.3	Fachbereich Chemie (1970–1979)	186
5.2.4	Fakultät für Chemie und Pharmazie (1979–2010)	186
5.2.5	Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (seit 2010)	186
5.3	Direktoren der Laboratorien und Institute	186
6	Anhänge	189
6.1	Anhang A: Universitäten in Deutschland	189
6.1.1	Staatliche Hochschulen	189
6.1.2	Hochschulen mit Promotionsrecht in kirchlicher Trägerschaft (ab 1945)	195
6.1.3	Von den Ländern für Wissenschaftliche Studiengänge mit Promotionsrecht ausgestattete staatliche Kunst- und Musikhochschulen	196
6.1.4	Folgende Hochschulen in privater Trägerschaft verleihen staatlich anerkannte Doktorgrade	196
6.1.5	Traditionsuniversitäten auf dem heutigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland (vor 1871 gegründet, ohne Unterbrechung geöffnet)	197
6.2	Anhang B: Geschichte der Chemie	198
6.2.1	Chemie im Altertum	198
6.2.2	Chemie im Mittelalter	201
6.2.3	Chemie der Renaissance	205
6.2.4	Chemie der frühen Neuzeit	207
6.2.5	Das 19. Jahrhundert	211
6.2.6	Die organische Strukturchemie	215
6.2.7	Das 20. Jahrhundert	219
6.2.8	Gegenwart und Ausblick	222
6.3	Anhang C: Entwicklung der Ämter- und Besoldungsstruktur an der Universität Tübingen	224
6.4	Anhang D: Abbildungen	231
6.4.1	Ordinarien für Chemie bis 1978	231
6.4.2	Grabstätten	235